

Niederschrift UAJ/011/2012

über die öffentliche Sitzung des Unterausschusses
"Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und
Kindertageseinrichtungen" der Stadt Rheine
am 01.10.2012

Die heutige Sitzung des Unterausschusses "Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertageseinrichtungen" der Stadt Rheine, zu der alle Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen und - wie folgt aufgeführt - erschienen sind, beginnt um 17:00 Uhr im Jugendzentrum "JOT" im Gebäude der Familienbildungsstätte Tiefe Straße/Mühlenstraße.

Anwesend als

Vorsitzende:

Frau Gabriele Leskow	SPD	Ratsmitglied / Vorsitzende
----------------------	-----	----------------------------

Mitglieder:

Herr Martin Beckmann	CDU	Ratsmitglied / 1. Stellv. Vorsitzender
Herr Norbert Dörnhoff	CDU	Sachkundiger Bürger
Frau Sylvia Egelkamp		Ausschussmitglied f. Jugendwohlfahrtsverbände
Herr Tim Köhler	SPD	Sachkundiger Bürger
Herr Johannes Lammers	CDU	Sachkundiger Bürger
Herr Thomas Rickert	Alternative für Rheine	Sachkundiger Bürger
Herr Carsten Timpe		Ausschussmitglied f. Jugendverbände

beratende Mitglieder:

Herr Hendrik Börger	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Sachkundiger Bürger
Frau Sara Neto Alves		Sachkundige Einwohnerin f. Integrationsrat
Frau Bärbel Tiekötter		Sachkundige Einwohnerin f. Familienbeirat

Gäste:

Herr Heiko Heflik	Kath. Jugendwerk Rheine e.V.
Herr Hans-Georg Hüske	Stadtjugendring

Verwaltung:

Herr Raimund Gausmann	Fachbereichsleiter FB 2
Frau Medina Atalan	Jugendhilfe- und Sozialplanerin
Herr Wolfgang Neumann	Schriftführer
Frau Annette Wiggers	Jugendamt

Entschuldigt fehlen:

Mitglieder:

Herr Dennis Afting-Bühmann	FDP	Sachkundiger Bürger
----------------------------	-----	---------------------

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Heiko Heflik, pädagogischer Mitarbeiter des Kath. Jugendwerkes Rheine e. V. für die Kooperationseinheit St. Dionys und St. Josef die im März neu eröffnete Einrichtung ausführlich vor.

Zum Start der neu eröffneten Einrichtung am 23. März seien 17 Jugendliche, die bereits vor Eröffnung der Einrichtung Mitwirkende bei Programmgestaltung und Einrichtung waren, die ersten regelmäßigen Besucher gewesen.

Die zunächst eingeführten Öffnungszeiten von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr seien auf Wunsch der Besucherinnen und Besucher verlegt worden, sodass jetzt mittwochs, donnerstags und freitags jeweils in der Zeit von 12:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet sei.

Inzwischen sei ein fester Besucherstamm Nutzer der Einrichtung. In Spitzenzeiten kämen im Verlauf der Öffnungszeiten bis zu 80 Jugendliche. Regelmäßig seien 60 bis 65 Besucherinnen und Besucher während der Öffnungszeiten in der Einrichtung.

Mädchen und Jungen seien etwa gleich stark vertreten. Die Jugendlichen seien 4 bis 5 Cliquen zuzuordnen, die in der Einrichtung ohne Probleme miteinander auskämen.

Die Altersspanne reiche von 13 bis 20 Jahren. Aus diesem Grund sei der Einzugsbereich sehr breit gestreut und reiche von Mesum über das gesamte Stadtgebiet Rheine bis nach Salzbergen.

Zu den Besucherinnen und Besuchern zählen Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen, der Gesamtschule und des Berufskollegs. Mit dem Berufskolleg gebe es inzwischen erste Präventionsprojekte.

Den guten Zuspruch der Einrichtung schreibt Herr Heflik der guten räumlichen Ausstattung und den vorhandenen technischen Möglichkeiten zu.

Zu den Programmangeboten führt er aus, dass aktuell eine Gruppe von Rappern dabei sei, eine CD zu erstellen.

Auch gestalte sich die Zusammenarbeit mit der FBS problemlos. Ein erstes Kooperationsprojekt werde von einer Praktikantin der Familienbildungsstätte als Projekt mit Mädchen der Einrichtung durchgeführt.

Inzwischen sei auch eine Fachoberschulpraktikantin in den Einrichtungen JOT und Jugendheim St. Elisabeth eingesetzt. Hier sei festzustellen, dass die Besucher beide Einrichtungen benutzen, wenn diese Praktikantin dort jeweils eingesetzt sei.

Stress gebe es in aller Regel im Umfeld, wenn die Einrichtung geschlossen sei. Herr Lammers fragt zu den bekannten Problemen im Umfeld der Einrichtung, insbesondere im Bereich des Falkenhofes nach, ob es dort Handlungsbedarf für die Offene Jugendarbeit und in Richtung einer intensiveren Ansprache der Jugendlichen gäbe. Herr Gausmann sieht in diesem Zusammenhang keinen dringenden Handlungsbedarf: Es sei nicht sinnvoll, auf alle Problemsituationen, die durch jugendliches Cliquenverhalten hervorgerufen werden, mit dem Einsatz von Sozialarbeitern zu reagieren. Vergleichbare Situationen gebe es auch auf den vielen anderen dafür bekannten Spielplätzen im Stadtgebiet.

Die Ausschussmitglieder danken Herrn Heflik für seine Ausführungen.

Die Tagesordnung wird sodann wie folgt erledigt:

Öffentlicher Teil:

1. Niederschrift Nr. 10 über die öffentliche Sitzung des Unterausschusses am 21. Mai 2012

Herr Köhler und Herr Börger merken an, dass ihnen das zugesagte Konzept zum Themenbereich „Sexualität“ der SAM-Ausbildung bisher noch nicht zugesandt wurde.

Herr Hüske merkt an, dass er als Gast unter dem Namen Hans-Gerd Hüske, Mitglied im Seniorenbeirat, geführt wurde und bittet um Korrektur.

Herr Dörnhoff weist darauf hin, dass in der Druckversion die zweite Seite fehlt.

Ansonsten werden gegen Form und Inhalt der Niederschrift keine Bedenken erhoben. Sie gilt somit als genehmigt.

2. Bericht der Verwaltung

Berichterstattung durch Frau Wiggers:

Die Stadtschülervertretung hat sich mit Beginn des neuen Schuljahres neu zusammengesetzt. Sie hat u. a. vorgeschlagen, auch jüngere Schülerinnen und Schüler an die Arbeit der Stadtschülervertretung heranzuführen und dies in einer Art „Junior-SV“ zu organisieren.

Die Projektgruppe „Stadt ohne Rassismus“ ist aktuell damit beschäftigt, einen Film über ihre Aktivitäten zu produzieren, im November 2012 findet die Premiere statt.

Des Weiteren soll eine Dokumentation über die bisherige Projektarbeit gefertigt werden.

Darüber hinaus werden zahlreiche Projekte weiter fortgeführt werden:

Der „alte“ Kinderbeirat 2011 und eine Gruppe von interessierten Kindern haben sich an der Innenstadtplanung beteiligt und in der Bürgerversammlung in der Stadthalle seine Ideen und Vorschläge vorgetragen.

Für das Jahr 2013 plant der Familienbeirat in Zusammenarbeit mit dem Kinderbeirat einen Verkehrssicherheitstag für Grundschulen. Dieser soll am 22. Juni 2013 auf dem Kirmesplatz Emstorplatz stattfinden.

Weiter in der Planung sind ein Umweltprojekt und die Gestaltung eines Ruhe- raumes in der Schule.

Der „neue“ Kinderbeirat wird sich in den nächsten Osterferien gründen.

Am 27. Januar 2013 organisiert die Projektgruppe „Rheine stellt sich quer“ eine Gedenkstättenfahrt nach Esterwegen für Jugendliche ab 16 Jahren.

In den Herbstferien ist eine Bildungsfahrt nach Auschwitz in Kooperation von Stadtjugendring und Jugendfamiliendienst geplant und inzwischen ausgebucht.

Auf Nachfrage von Herrn Köhler berichtet Herr Hüske, dass der Besuch in der Gedenkstätte Esterwegen vor Ort von fachkundigen Beratern geführt werden wird.

Berichterstattung durch Herrn Neumann:

Zum Themenbereich Offene Jugendarbeit in der Innenstadt haben Gespräche mit den Trägern der Jugendzentren Jakobi und der dezentralen Einrichtungen stattgefunden. Auch die AG 78 „Offene Jugendarbeit“ hat in ihrer letzten Sitzung über das Projekt „Roxi“ diskutiert.

Dabei wurde deutlich, dass das Vorhaben eher mit Skepsis betrachtet wurde: Offene Jugendarbeit sei mehr als ein Raum mit Kicker und Getränkeautomat. Dies zeige insbesondere auch die Vielfalt der Angebote in den bestehenden Einrichtungen.

Das Kath. Jugendwerk hat deutlich gemacht, dass ein weiterer Treff nur mit zusätzlichem Personal betrieben werden könnte. Die Träger des Jugendzentrums Jakobi haben deutlich gemacht, dass sie die Einrichtung an der Gartenstraße auch künftig in ihrer Trägerschaft weiterbetreiben wollen.

Es werden noch Gespräche mit den Trägern der Jugendsozialarbeit folgen, um abzuklären, ob diese sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten ihrer Arbeit in der Einrichtung Roxi sehen.

Der Inhaber des Roxi, Herr Menke, hat mitgeteilt, dass er jetzt in Kürze mit dem Beginn der Umbauarbeiten rechnen und die neue Einrichtung Ende 2012 fertig sei. Die in Aussicht gestellte Nutzungsmöglichkeit wird dann auch nach Fertigstellung der Einrichtung bestehen bleiben.

3. Terminplan und Beteiligung zum kommunalen Kinder- und Jugendförderplan

Herr Neumann stellt noch einmal die Details der Vorlage für die weitere Verfahrensweise zur Entwicklung des Kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes vor.

Auf Nachfrage, ob der vorgesehene Zeitpunkt zur Beratung des Konzeptes Offene Jugendarbeit im Jahr 2014 nicht zu spät liege, gibt Herr Gausmann zur Antwort, dass es Sinn mache, das Thema zu diskutieren, wenn die neue Jugendbefragung vorliege.

Darüber hinaus sei das Thema Offene Jugendarbeit regelmäßig Beratungsgegenstand in diesem Ausschuss.

Herr Dörnhoff hält es für notwendig, einen strategischen Finanzplan für die Jugendarbeit zu entwickeln. Es dürfe nicht sein, dass „das ganze Geld“ in die Ganztagschulen fließe. Es sei weiterhin notwendig, die erforderlichen Mittel für die Jugendarbeit bereitzustellen.

Herr Gausmann sieht den geeigneten Weg darin, alle inhaltlichen Teilbereiche ausführlich zu beraten und angesichts der Finanzlage der Stadt Rheine innerhalb des Systems nach neuen Schwerpunkten und Umstrukturierungen zu sehen.

Beschluss:

Die Ausschussmitglieder nehmen den Vorschlag der Verwaltung zur Verfahrensweise zustimmend zur Kenntnis.

4. Richtlinien der Jugendarbeit - 1. Lesung

Zu den einzelnen Punkten wird wie folgt diskutiert:

Zu dem Stichwort Ferienmaßnahmen berichtet Herr Rickert von den Erfahrungen des Jugend- und Familiendienstes. Anträge auf Ermäßigungen würden eher von Familien mit mehreren Kindern als von Sozialhilfeempfängern gestellt. Hier gelte es, die Informationen über die Unterstützungsmöglichkeiten weiter zu verbessern.

Herr Timpe hält es für notwendig, die Zuschussbeträge den gestiegenen Kosten der Angebote anzupassen.

Herr Hüske berichtet aus dem Erfahrungsaustausch mit der Veranstalter der großen Ferienlager, dass diese eine Veränderung des Betreuungsschlüssels für notwendig erachten: Der jetzige Schlüssel 1 : 7 sei nicht mehr zeitgemäß, da die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit schwierigem Sozialverhalten deutlich zugenommen habe.

Herr Dörnhoff sieht den Weg darin, zunächst strategische Ziele zu formulieren und dann dazu die erforderlichen Mittel einzufordern. Es sei wichtig, positive Ziele zu formulieren: Die Ferienmaßnahmen seien keineswegs nur eine Form der Betreuung von Kindern und Jugendlichen während der Ferien, in der Zeit, in der Eltern arbeiten müssten, sondern hätten für die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen besonderen Stellenwert.

Zum Stichwort „Internationaler Jugendaustausch“ bezeichnet Herr Dörnhoff die Erkenntnis, dass es faktisch keine Jugendaustauschmaßnahmen außerhalb von Schule mehr gäbe, als großes Versagen. Es sei notwendig, so vielen jungen Leuten wie möglich eine Auslandserfahrung und den direkten Kontakt zu Jugendli-

chen anderer Länder zu ermöglichen. Aus seinen Erfahrungen mit eigenen Austauschangeboten habe er die Erkenntnis gewonnen, dass insbesondere auch benachteiligte Jugendliche überaus positive Erfahrungen aus den Begegnungen mitgenommen hätten.

Herr Gausmann weist noch einmal auf die Problematik hin, dass Ehrenamtliche mit der Organisation eines solchen Angebotes aufgrund der Anforderungen der Finanzgeber, insbesondere der Europäischen Union und des Programms Jugend für Europa, überfordert seien. Hier werde es auf Dauer notwendig sein, eine hauptamtliche Unterstützungsstruktur zu schaffen.

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, mit den jeweils zu beteiligenden Organisationen Gespräche zu führen, Ziele zu definieren und Finanzierungsvorschläge zu machen.

5. Umsetzung Kinderschutz in der Jugendarbeit

In den anstehenden Gesprächen mit den Trägern der Jugendarbeit soll es in erster Linie darum gehen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die notwendige Unterstützung zu geben, damit sie in die Lage versetzt werden, problematische Situationen zu erkennen und richtig zu handeln. Eine wichtige Frage sei dabei: „An wen kann ich mich wenden“, wenn eine Klärung des notwendigen Handlungsbedarfs ansteht?.

Herr Gausmann führt dazu aus: Am Ende müsse es einen Beschluss geben, der festlege, für welche Anlässe das erweiterte Führungszeugnis zu fordern sei. Darüber müsse der Jugendhilfeausschuss dann entscheiden.

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, die erforderlichen Gespräche mit den Trägern der freien Jugendhilfe zu führen und dem Jugendhilfeausschuss einen Beschlussvorschlag zur Umsetzung des Kinderschutzes in der Jugendarbeit vorzulegen.

6. Einwohnerfragestunde

Keine Einwohnerfragen.

7. Verschiedenes

Keine Wortmeldungen.

Ende der Sitzung:

18:41 Uhr

Gabriele Leskow
Ausschussvorsitzende

Wolfgang Neumann
Schriftführer